

ssen

50

245

~~245/36~~

Greifswald, 25. 7. 36.
Friedrich-Krüger-Str. 6.

990

266

r 1943.

Sehr geehrter Herr Professor!

Was wir neulich zusammen besprochen, habe ich wieder und wieder überlegt. Wenn ich einen geeigneten Hilfsarbeiter hätte, würde sich die Fertigstellung des Mathias von Neuenburg ohne eine weitere Entlastung machen lassen. Da damit zu rechnen ist, daß im Winter mindestens 3 größere Dissertationen fertig werden, bei denen ich die Hilfe nicht versagen kann, weil sonst die Bearbeiter Nachteile haben würden, und auch nicht möchte, weil von allen dreien Gutes zu erwarten ist, würde ich diesen Weg an sich vorgezogen haben. Wenn aber das nicht möglich ist und keine Kraft zur Verfügung steht, so bleibt ja nur der Weg meiner zeitweiligen Entlastung von den Vorlesungen im Winter unter Fortgewährung der Kolleggeld-Garantie. Seminar und etwaige Prüfungen würde ich abhalten; schon aus Rücksicht auf die Kandidaten kann ich das nicht anders. Außer Dr. Vohse wüßte ich auch keinen unter den habilitierten Docenten, der für die Vertretung zu haben wäre. Ein Semester später würde ich einen meiner Schüler, den Studienassessor Dr. Bollnow, haben nennen können, der seit einigen Jahren an der Heeresfachschule und der Polizeischule in Stettin unterrichtet und im Begriff ist, eine größere Arbeit über Burg und Stadt in Pommern bis zu den Anfängen der Kolonisation als Habilitationsschrift abzuschließen. Ich habe schon größere Teile davon gesehen, die viel versprechen, und rechne damit, daß die Habilitation Anfang des Winters sustande kommt. Es ist ein sehr fähiger und sehr selbständiger Kopf, den man sehr im Auge behalten muß. Sie haben vielleicht seine Dissertation über die Grafen von Werl (Kaiserin Gisela) gesehen. Er hat dann bei der Burgwallaufnahme gearbeitet und ist auch ein sehr tüchtiger Prähistoriker; eine längere Reihe kleinerer Veröffentlichungen sind in den letzten Jahren in pommerschen Zeitschriften erschienen. Ich habe auch wiederholt Gelegen-

ch
al
is
t-
nik

il